

Ludwig Ott

Das Weihesakrament

1969

HERDER

FREIBURG · BASEL · WIEN

Alle Rechte vorbehalten — Printed in Germany
© Verlag Herder KG Freiburg im Breisgau
Imprimatur. — Freiburg im Breisgau, den 10. Februar 1969
Der Generalvikar: Dr. Schlund
Herder Druck Freiburg im Breisgau 1969
Bestellnummer 00712

INHALT

Erstes Kapitel: Die Heilige Schrift

§ 1. Grundlagen des Weihesakramentes im Neuen Testament	2
---	---

Zweites Kapitel: Die vornizänische Patristik

§ 2. Die verschiedenen Stufen des Klerus	9
§ 3. Der Ordinationsakt	13
§ 4. Der Spender und der Empfänger der Ordination	15

Drittes Kapitel: Die nachnizänische Patristik

§ 5. Die einzelnen Weihestufen	19
§ 6. Der Ordinationsakt	25
§ 7. Der Spender und der Empfänger der Ordination	30

Viertes Kapitel: Die Vorscholastik und die Frühscholastik

§ 8. Die einzelnen Weihestufen	40
§ 9. Die Definition des Ordo	48
§ 10. Die Sakramentalität des Ordo	50
§ 11. Der Ordinationsakt	51
§ 12. Die Wirkungen des Weihesakramentes	57
§ 13. Der Spender und der Empfänger des Weihesakramentes	59

Fünftes Kapitel: Die Hochscholastik und die Spätscholastik

§ 14. Die Definition des Ordo	75
§ 15. Die Zahl der Ordines	78
§ 16. Das Verhältnis des Episkopates zum Presbyterat	80
§ 17. Die Sakramentalität der Ordines	87
§ 18. Das äußere Zeichen des Weihesakramentes	92
§ 19. Die Wirkungen des Weihesakramentes	96
§ 20. Der Spender und der Empfänger des Weihesakramentes	101

Sechstes Kapitel: Die Reformation und das Konzil von Trient

§ 21. Die Kritik der Reformatoren an der katholischen Lehre und Praxis der Ordination	112
§ 22. Die Lehre des Konzils von Trient über das Weihesakrament	119

Siebttes Kapitel: Die nachtridentinische Theologie

§ 23. Die Sakramentalität des Ordo und der einzelnen Weihestufen	128
§ 24. Die Materie und die Form der einzelnen Weihestufen	139
§ 25. Der Spender und der Empfänger des Weihesakramentes	156
§ 26. Die anglikanischen Weihen	169
§ 27. Neuere lehramtliche Erklärungen zur Theologie des Weihesakramentes	178

DAS WEIHESAKRAMENT

ALLGEMEINES SCHRIFTTUM: *J. Morinus*, Commentarius de sacris Ecclesiae ordinationibus (An 1695); *P. Gasparri*, Tractatus canonicus de sacra ordinatione, 2 Bde (P 1893/94); *S. Many*, Praelectiones de sacra ordinatione (P 1905); *L. Saltet*, Les réordinations (P 1907); *J. Tixeront*, Histoire des dogmes dans l'antiquité chrétienne, 3 Bde (P I ¹1915, II ¹1921, III ¹1919); *ders.*, L'Ordre et les ordinations. Étude de théologie historique (P 1925); *J. Forget*, Diaconesses: DThC IV (P 1920) 685—703; *ders.*, Diacones: DThC IV (P 1920) 703—731; *F. Prat-E. Valton*, Évêques: DThC V (P 1924) 1656—1725; *G. M. Card. Van Rossum*, De essentia sacramenti Ordinis (R ¹1931); *A. Michel*, Ordre, ordination: DThC XI (P 1932) 1193—1405; *A. Schebler*, Die Reordinationen in der „altkatholischen“ Kirche unter besonderer Berücksichtigung der Anschauungen Rudolph Sohms: KStuT 10 (Bo 1936, A 1963); *A.-C. Gigon*, De sacramento Ordinis (Fri 1945); *H. Lennerz*, De sacramento Ordinis (R ¹1953) (mit einer Sammlung von Quellentexten); *Giovanni Battista da Farnese*, Il sacramento dell'Ordine nel periodo precedente la Sessione XXIII del Concilio di Trento (1515—1562) (R 1946); *J. Lécuyer*, Le sacerdoce dans le mystère du Christ: Lex orandi 24 (P 1957) 341—410; *ders.*, Diaconat: DSAM III (P 1957) 799—817; *ders.*, Épiscopat: DSAM IV (P 1960) 879—907; *E. Doronzo*, Tractatus dogmaticus de Ordine, 2 Bde (Milwaukee 1957/59); *B. Altaner-A. Stuiber*, Patrologie (Fr ¹1966).

Erstes Kapitel

DIE HEILIGE SCHRIFT

SCHRIFTTUM: *H. Bruders*, Die Verfassung der Kirche von den ersten Jahrzehnten der apostolischen Wirksamkeit an bis zum Jahre 175 n. Chr.: FChLDG IV 1—2 (Mz 1904); *A. Harnack*, Entstehung und Entwicklung der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts in den zwei ersten Jahrhunderten (L 1910); *J. Behm*, Die Handauflegung im Urchristentum (L 1911); *St. v. Dunin-Borkowski*, Die Kirche als Stiftung Jesu: *G. Esser-J. Mausbach*, Religion — Christentum — Kirche (K-Mn ¹1920) II 357—500; *P. Galtier*, Imposition des mains: DThC VII (P 1922) 1302—1425; *H. Diekmann*, Die Verfassung der Urkirche (B 1923); *H. L. Strack-P. Billerbeck*, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch II (Mn 1924); *J. Coppens*, L'imposition des mains et les rites connexes dans le Nouveau Testament et dans l'Église ancienne. Étude de théologie positive (P-Wetteren 1925); *W. Koester*, Die Idee der Kirche beim Apostel Paulus: NTA XIV 1 (Mr 1928); *M. Meinertz*, Die Pastoralbriefe des hl. Paulus: HSNT 8 (Bo ¹1931); *M. Dibelius*, Die Pastoralbriefe: HNT 13 (T 1931); *A. Wikenhauser*, Die Kirche als der mystische Leib Christi nach dem Apostel Paulus (Mr 1937); *M. Meinertz*, Theologie des Neuen Testamentes, 2 Bde (Mr 1950); *J. Brosch* Charismen und Ämter in der Urkirche (Bo 1951); *E. Lohse*, Die Ordination im Spätjudentum und im Neuen Testament (Gö 1951); *J. Reuss*, Die Briefe an Timotheus und Titus: EB (Wü 1952); *P. Gaechter*, Die Sieben (Apg 6, 1—6): ZKTh 74 (1952) 129—166; *W. Michaelis*, Das Ältestenamt der christlichen Gemeinde im Lichte der Heiligen Schrift (Bern 1953); *H. v. Campenhausen*, Kirchliches Amt und geistliche Vollmacht in den ersten drei Jahrhunderten: Beiträge zur historischen Theologie 14 (T 1953); *J. Gewiss*, Die neutestamentlichen Grundlagen der kirchlichen Hierarchie: HJ 72 (1953) 1—24; *K. Staab*, Die Briefe an die Epheser, Philipper, Kolosser und Thessalonicher: EB (Wü 1954); *ders.*, Die Thessalonicherbriefe, die Gefangenschaftsbrieft: RNT 7 (Rb ¹1959); *M. Kaiser*, Die Einheit der Kirchengewalt nach dem Zeugnis des Neuen Testamentes und der Apostolischen Väter: MthSt (K) 7 (Mn 1956); *J. Colson*, Les fonctions ecclésiiales aux

deux premiers siècles (P 1956); *H. Schlier*, Die Ordnung der Kirche nach den Pastoralbriefen: *H. Schlier*, Die Zeit der Kirche. Exegetische Aufsätze und Vorträge (Fr 1956) 129–147; *H. Bouëssé*, Le sacerdoce chrétien (P 1957); *Ch. Journet*, Théologie de l'Église (P 1958); *J. Freundorfer*, Die Pastoralbriefe: RNT 7 (Rb ³1959); *J. Colson*, La fonction diaconale aux origines de l'Église (P 1960); *ders.*, Der Diakonat im Neuen Testament: Diaconia in Christo (QD 15/16), hrsg. v. *K. Rahner* u. *H. Vorgrimler* (Fr 1962) 3–22; *A. Wikenhauser*, Das Evangelium nach Johannes: RNT 4 (Rb ³1961); *ders.*, Die Apostelgeschichte: RNT 5 (Rb ⁴1961); *J. Guyot*, Das Apostolische Amt (= dt. Übersetzung des Werkes: Études sur le sacrement de l'Ordre [P 1957]) (Mz 1961); *R. Schnackenburg*, Die Kirche im Neuen Testament: QD 14 (Fr 1961); *G. Stählin*, Die Apostelgeschichte: NTD 5 (Gö 1962); *B. Kleinheyer*, Die Priesterweihe im römischen Ritus: TThSt 12 (Tr 1962); *J. Jeremias*, Die Briefe an Timotheus und Titus: NTD 9 (Gö 1963); *N. Adler*, Die Handauflegung im Neuen Testament bereits ein Bußritus? Zur Auslegung von 1 Tim 5, 22: Festschrift *J. Schmid* (Rb 1963) 1–6; *W. Bauer*, Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur (B ³1963); *H. Kraß*, Clavis Patrum Apostolicorum (Darmstadt 1964); *J. Schmid*, Das Evangelium nach Matthäus: RNT 1 (Rb ³1965); *ders.*, Das Evangelium nach Markus: RNT 2 (Rb ³1963); *ders.*, Das Evangelium nach Lukas: RNT 3 (Rb ⁴1960); *J. Lécuyer*, Les diacres dans le Nouveau Testament: Le diacre dans l'Église et le monde d'aujourd'hui. Ouvrage publié sous la direction de *P. Winninger* et *Y. Congar* (Unam sanctam 59) (P 1966) 15–26; *J. Kürzinger*, Die Apostelgeschichte: EB (Wü ⁴1967).

§ 1. Grundlagen des Weihe sakramentes im Neuen Testament

Jesus Christus wählte nach dem Zeugnis der Evangelien aus der Schar seiner Jünger zwölf aus, die nach ihrer Aufgabe schon in der Urkirche — nach Lukas von Jesus selbst — „Apostel“, d. h. Abgesandte, Beauftragte, Bevollmächtigte, genannt wurden (Mt 10, 1–4; Mk 3, 13–19; Lk 6, 12–16)¹. Er belehrte sie über die Geheimnisse des Gottesreiches (Mt 13, 11; Mk 4, 11; Lk 8, 10), gab ihnen besondere Aufträge und verlieh ihnen besondere Vollmachten: Sie sollten sein Evangelium in der ganzen Welt verkünden (Mt 28, 19; Mk 16, 15); sie sollten die Taufe spenden (Mt 28, 19; Mk 16, 16), die Eucharistie vollziehen (Lk 22, 19; 1 Kor 11, 24: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“), Sünden vergeben (Jo 20, 23). Er verhiess ihnen eine umfassende Binde- und Lösegewalt, die die Hirten-gewalt in Lehre und Leitung umfaßt (Mt 18, 18). Er übertrug die Sendung, die er vom Vater empfangen hatte, auf die Apostel (Jo 17, 18; 20, 21) und stattete sie mit seiner Autorität aus (Mt 10, 40; Lk 10, 16)².

Die angegebenen Stellen bezeugen, daß es nach dem Willen Christi in seiner Kirche neben dem durch die Taufe begründeten allgemeinen Priestertum aller Gläubigen (1 Petr 2, 5 9; Apk 1, 6; 5, 10) ein besonderes Priestertum geben sollte, dessen erste Träger die Apostel waren. Über die Weitergabe der priesterlichen Aufgaben und Vollmachten von den Aposteln an andere hören wir in der Apostelgeschichte und in den Pastoralbriefen.

App 6, 1–6 berichtet über die Wahl und Einsetzung von sieben Männern, denen die Besorgung des Armendienstes in der Urgemeinde von Jerusalem übertragen werden sollte. Die Wahl der Sieben nahm die ganze Gemeinde vor; die Amtseinsetzung vollzogen die

¹ Das griechische Wort ἀπόστολος ist die Wiedergabe des hebräischen schaliach, das in der rabbinischen Literatur einen mit Vollmachten ausgestatteten Abgesandten der jüdischen Zentralbehörde bezeichnet. Der Abgesandte ist der Repräsentant des Auftraggebers; daher der Grundsatz: „Der Abgesandte eines Menschen ist wie dieser selbst.“ Vgl. *K. H. Rengstorff*, ἀπόστολος: ThW I 414 bis 420; *E. Lohse*, aaO. 60–63.

² *J. Gewiss*, aaO. 2–8; *J. Colson*, Les fonctions ecclésiiales 11–32; *Ch. Journet*, aaO. 119–137; *R. Schnackenburg*, aaO. 21–33. Zu den einzelnen Stellen s. die Evangelienkommentare von *J. Schmid* und *A. Wikenhauser*.

Apostel durch einen äußeren religiösen Ritus, bestehend aus Gebet und Handauflegung: „Sie stellten sie den Aposteln vor, und diese beteten und legten ihnen die Hände auf“ (6, 6). Die traditionelle Auslegung, die schon auf Irenäus von Lyon zurückgeht³, betrachtet die Sieben als die ersten Diakone der Urkirche, obwohl sie nirgends als solche bezeichnet werden, und sieht an der Stelle die Einsetzung des Diakonats berichtet⁴. Da aber die Sieben sich nicht ausschließlich caritativen Aufgaben widmeten, sondern auch predigten, wie von Stephanus und Philippus berichtet wird (Apg 6, 8 — 7, 53; 8, 5—13 26—40), und taufte, wie von Philippus bezeugt wird (Apg 8, 12 f 38), und da Philippus, „einer von den Sieben“, ausdrücklich als „Evangelist“, d. h. als Verkünder der Frohbotschaft Jesu, bezeichnet wird (Apg 21, 8), so ist anzunehmen, daß zu ihrem Dienst neben der Armenpflege auch die Lehrverkündigung und liturgische Funktionen gehörten. Neuere Erklärer vertreten die Ansicht, daß die Sieben als Helfer und Vertreter der Apostel die Stellung von „Bischöfen“ oder „Presbytern“ innehatten, wobei die beiden Ausdrücke noch dasselbe bedeuten⁵. Wenige Jahre später, noch in der apostolischen Zeit, sei das Amt der Sieben in zwei selbständige Aufgabenbereiche aufgeteilt worden, in den episkopo-presbyteralen und in den diakonalen⁶.

Apg 14, 23 berichtet über die Einsetzung von „Presbytern“ (πρεσβύτεροι) durch Paulus und Barnabas in den neugegründeten Gemeinden von Lykaonien und Pisidien: „Sie bestellten ihnen in jeder Gemeinde Presbyter (Älteste) und empfahlen sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, dem sie sich im Glauben zugewandt hatten.“ Der Ausdruck πρεσβύτεροι ist nicht im Sinne einer Altersbezeichnung, sondern wie schon im Judentum und auch außerhalb des Judentums im Sinne einer Amtsbezeichnung zu verstehen⁷: Die

³ Irenäus, Adv. haer. I 26, 3; III 12, 10; IV 15, 1 (PG 7, 687 904 1013).

⁴ In neuerer Zeit vertritt diese Ansicht J. Coppens, aaO. 120—123. Nach J. Lécuyer, aaO. 25 f, handelt es sich um die Wahl und die Einsetzung der ersten hellenistischen Diakone. Vor diesen habe es aber wahrscheinlich bereits „hebräische“ Diakone in der Gemeinde von Jerusalem gegeben.

⁵ P. Gaechter, aaO.; A. Wikenhauser, Apostelgeschichte 79—81; J. Kürzinger, aaO. 26; M. Meinertz, Theologie des NT I 233 f; G. Stählin, aaO. 98 ff; H. Zimmermann, Die Wahl der Sieben (Apg 6, 1—6): Die Kirche und ihre Ämter und Stände. Festgabe für Josef Kardinal Frings (Kö 1960) 364—378; E. Lohse, aaO. 74—79. Nach Lohse ist die Handauflegung der Apostel „wie die rabbinische semikhah als eine Bevollmächtigung zur Lehre und Verkündigung zu verstehen“ (78).

⁶ J. Colson, La fonction diaconale 39—46; ders., Der Diakonat im NT 4—14. Colson bemerkt in der letzteren Abhandlung: „Wenn also die ‚sieben Hellenisten‘ . . . von den Aposteln mit einer wahrscheinlich gleichzeitig ‚episkopo-presbyteralen‘ und ‚diakonischen‘ Aufgabe betraut wurden, ohne Trennung der beiden Aufgabenbereiche, so differenzierte sich in den Gemeinden der ‚Hellenisten‘ diese Aufgabe schneller in eine rein ‚priesterliche‘ Aufgabe der ‚Episkopie‘ und in eine rein ‚levitische‘ Aufgabe des Diakonats. Waren also die Sieben zweifellos nicht die ersten Diakone im strengen Sinn, so waren sie doch wahrscheinlich in gewisser Weise mehr oder weniger direkt der Ursprungsort für die Differenzierung des Aufgabenbereichs der ‚Diakone‘ im eigentlichen Sinn (14).“

⁷ Im nachexilischen Judentum ist das Wort πρεσβύτεροι als Wiedergabe des hebräischen zeqenim Amtsbezeichnung für die Mitglieder der obersten jüdischen Behörde, des Synedrums in Jerusalem, oder einer Gruppe des Synedrums, nämlich der Häupter der jerusalemischen Patrizierfamilien, für die Mitglieder von Lokalsynedrien oder Bezirksgerichten, für die Vorsteher der örtlichen politischen Gemeinden und für die Vorsteher der Synagogengemeinden, die in Ortschaften mit rein jüdischer Bevölkerung mit den Vorstehern der politischen Gemeinden zusammenfielen. Außerhalb des Judentums werden die Mitglieder von Ausschüssen und Kollegien verschiedener Art, z. B. Innungsvorstände, die Organe der dörflichen Selbstverwaltung, die Priesterschaft einer Gottheit, im titularen Sinn πρεσβύτεροι genannt. Die christliche Verwendung des Wortes als Amtsbezeichnung, die zuerst für die Gemeinde von Jerusalem bezeugt ist (Apg 11, 30; 15, 2 u. ö.), scheint sich an den im Judentum üblichen Sprachgebrauch anzulehnen. Vgl. G. Bornkamm, πρέσβυς: ThW VI 651—683; E. Lohse, aaO. 56—60; W. Michaelis, aaO. 13—21; J. Colson, Les fonctions ecclésiastiques 92—105.

πρεσβύτεροι sind die amtlich bestellten Vorsteher der christlichen Gemeinde, denen die Verkündigung der Lehre, die Besorgung des Gottesdienstes und die Überwachung der Disziplin oblagen. Die Amtseinsetzung wird mit dem Verbum χειροτονεῖν bezeichnet, das nach seiner Etymologie das Ausstrecken oder Aufheben der Hand, nach dem allgemeinen Sprachgebrauch das Auswählen für ein Amt oder eine Aufgabe bezeichnet (vgl. 2 Kor 8, 19)⁸. An unserer Stelle bezeichnet es die Einsetzung in das Vorsteheramt. Diese erfolgte nicht durch die gesamte Gemeinde, sondern durch Paulus und Barnabas, wenn auch wahrscheinlich unter Berücksichtigung des Vorschlags der Gemeinde (vgl. Apg 6, 5). Daß sie unter Handauflegung vollzogen wurde, kann aus dem Wort χειροτονεῖν nicht gefolgert werden, wird aber durch den Vergleich mit anderen Stellen, wie Apg 6, 6; 13, 3; 1 Tim 4, 14; 5, 22; 2 Tim 1, 6, nahegelegt. Erst später erlangte das Wort im christlichen Sprachgebrauch die Bedeutung „ordinatorische Handauflegung“. Das ausdrücklich erwähnte Gebet und Fasten bezeugt den religiösen Charakter der Handlung⁹.

Apg 13, 3 berichtet über die Aussendung des Paulus und des Barnabas in die Heidenmission. Während einer gottesdienstlichen Feier in der Gemeinde von Antiochien gab der Heilige Geist, wahrscheinlich durch den Mund eines der anwesenden charismatisch begabten Propheten und Lehrer, den Auftrag, Barnabas und Saulus für das Werk der Heidenmission auszusondern. Die Aussendung geschah in einer religiösen Feier unter Gebet und Handauflegung: „Da fasteten und beteten sie, legten ihnen die Hände auf und entließen sie.“ Es ist nicht gesagt, wer die Handauflegung vornahm. Nach dem Zusammenhang ist an die außer Barnabas und Saulus genannten Propheten und Lehrer zu denken oder vielleicht an die ganze Gemeinde. Die Stelle wurde häufig so verstanden, daß Paulus und Barnabas durch die erwähnte Handauflegung das Bischofsamt übertragen erhielten¹⁰. Dieser Auslegung stehen jedoch ernste Bedenken entgegen. Da Paulus sehr entschieden die Unmittelbarkeit seiner Berufung durch Christus betont (Gal 1, 1) und Barnabas wohl schon vor seiner Sendung nach Antiochien (Apg 11, 22) von den Aposteln mit den zur Leitung der Gemeinde erforderlichen Vollmachten ausgestattet worden war, so dürfte es näherliegen, in der Handauflegung eine Segensgeste zu sehen, durch die die Gnade Gottes auf die Missionare und ihr Werk herabgerufen wurde. Darauf deutet auch Apg 14, 26 und 15, 40 hin, wo über den Sinn der Aussendungszeremonie gesagt wird, daß die beiden für das Werk der Heidenmission „der Gnade Gottes anbefohlen wurden“¹¹.

Nach Apg 20, 28 mahnt Paulus die Presbyter von Ephesus in seiner Abschiedsrede zu Milet: „Habet acht auf euch und die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist zu Bischöfen (Aufsehern) bestellt hat, die Gemeinde Gottes zu weiden, die er durch sein eigenes Blut (oder: durch das Blut des eigenen [Sohnes]) erworben hat.“ Dieselben Personen, die in V. 17 als πρεσβύτεροι (Älteste = Vorsteher) bezeichnet werden, werden in V. 28 nach ihrer Tätigkeit in der Gemeinde ἐπίσκοποι (Aufseher) genannt. Hier begegnet

⁸ W. Bauer, aaO. 1742; H. Kraft, aaO. 455; E. Lohse, aaO. 67.

⁹ A. Wikenhauser, Apostelgeschichte 167 f; J. Kürzinger, aaO. 59; G. Stählin, aaO. 196; M. Meinertz, Theologie des NT II 175 180; E. Lohse, aaO. 87.

¹⁰ In neuerer Zeit vertraten diese Auffassung J. Coppens, aaO. 131 ff; F. Prat, La théologie de Saint Paul I (P 241934) 50 Anm.; P. Gaechter, aaO. 158. Coppens nimmt an, daß die „Propheten“, die die Handauflegung vornahmen, einen besonderen Auftrag und eine besondere Vollmacht erhalten hatten und daß sie als außerordentliche Diener des Heiligen Geistes den Ordinationsritus vollzogen (133).

¹¹ A. Wikenhauser, Apostelgeschichte 148; J. Kürzinger, aaO. 52; G. Stählin, aaO. 174; M. Meinertz, Theologie des NT II 180: „eine feierliche Aussendung zur Missionstätigkeit“; E. Lohse, aaO. 71–74: „die Beauftragung von zwei bereits anerkannten Lehrern zu Aposteln“ (73); J. Colson, Les fonctions ecclésiiales 76 ff: „une simple bénédiction“.

zum ersten Mal im Neuen Testament das Wort ἐπίσκοποι¹². Ihre Aufgabe ist das „Weiden“ der Gemeinde Gottes, d. h. der messianischen Heilsgemeinde. Sie sollen somit „Hirten“ sein, die ihre Herde, die christliche Gemeinde, mit Umsicht und hingebender Sorge leiten (vgl. 1 Petr 2, 25; 5, 2). Paulus hebt hervor, daß der Heilige Geist sie in das Vorsteheramt eingesetzt hat. Das schließt nicht aus, daß sie wie die Presbyter der südgalatischen Gemeinden (Apg 14, 23) durch die Vermittlung des Apostels eingesetzt wurden. Der Heilige Geist war es, der ihnen bei dieser Gelegenheit die Amtsgewalt und die Amtsgnade verlieh¹³.

In Phil 1, 1 grüßt Paulus zusammen mit Timotheus alle Christusgläubigen in Philippi „samt den Bischöfen und den Diakonen“ (σὺν ἐπισκόποις καὶ διακόνους). Unter den ἐπίσκοποι sind wie in Apg 20, 28 die örtlichen Leiter der Gemeinde zu verstehen, die unter der Oberleitung des Apostels als Kollegium ihr Amt verwalten. Sie haben dieselbe Stellung wie die Presbyter in Apg 14, 23; 20, 17; 1 Tim 5, 17; Tit 1, 5; Jk 5, 14; 1 Petr 5, 1¹⁴ und wohl auch wie die „Hirten und Lehrer“ (ποιμένες καὶ διδάσκαλοι) in Eph 4, 11¹⁵, wie die „Vorsteher“ (προϊστάμενοι) in 1 Thess 5, 12 und wie die „Führer“ (ἡγούμενοι) in Hebr 13, 7 17 24. Die Diakone, die Phil 1, 1 erstmals als besondere Gruppe kirchlicher Amtsträger genannt werden, sind Diener und Gehilfen der Apostel.

¹² Das Wort ἐπίσκοπος = Aufseher bezeichnet als Amtstitel einen Aufsichts- oder Verwaltungsbeamten im Dienst des Staates, der Gemeinde, eines Vereins oder einer Kultgemeinschaft. In der Septuaginta wird Gott, der alles durchschaut, ἐπίσκοπος genannt (Job 20, 29; Weish 1, 6: τῆς καρδίας αὐτοῦ ἐπίσκοπος). Häufiger werden Menschen, die eine Aufsichtsfunktion ausüben, Statthalter, Offiziere, Bauaufseher, Vorsteher, Tempelaufseher, als ἐπίσκοποι bezeichnet. Das griechische Wort ἐπίσκοπος (und ἑφορος) ist auch Äquivalent des hebräischen Titels mebaqqer, den der Leiter der reformistischen Gemeinde der Damaskusschrift und der Qumrantexte führte. Die christliche Verwendung des Amtstitels ἐπίσκοπος (zunächst im Plural) scheint zuerst in den griechisch sprechenden Gemeinden im Anschluß an den im Griechentum üblichen Sprachgebrauch aufgekommen zu sein. Vgl. H. W. Beyer, ἐπίσκοπος: ThW II 604—617; J. Colson, Les fonctions ecclésiastiques 109—112; J. Gewiss, Bischof: LThK ²II 491 f; F. Nötscher, Vorchristliche Typen urchristlicher Ämter? Episcopus und Mebaqqer: Die Kirche und ihre Ämter und Stände. Festgabe für Josef Kardinal Frings (Kö 1960) 315—338.

¹³ A. Wikenhauser, Apostelgeschichte 234 f; J. Kürzinger, aaO. 83; G. Stählin, aaO. 269 f; R. Schmackenburg, Episkopos und Hirtenamt. Zu Apg 20, 28: Episcopus. Studien über das Bischofsamt. Michael Kardinal v. Faulhaber zum 80. Geburtstag dargebracht von der Theologischen Fakultät der Universität München (Rb 1949) 66—88.

¹⁴ Zu den angegebenen Stellen kommen noch weitere, an denen für die Gemeinde von Jerusalem Presbyter genannt werden, teils zusammen mit den Aposteln (Apg 15 u. 16), teils für sich allein: Apg 11, 30; 21, 18.

¹⁵ J. Brosch, aaO. 117—127, will in den „Hirten und Lehrern“ (Eph 4, 11) ebenso wie in dem „Vorsteher“ (Röm 12, 8) und in den Inhabern der Gabe der Leitung (κυβέρνησις: 1 Kor 12, 28) nicht Träger hierarchischer Ämter, sondern Träger von Charismen sehen: „Es handelt sich bei den Hirten wie auch sonst bei den Vorstehern, Dienern und anderen mit einer Verwaltung betrauten Personen (Röm 12, 6—8; 1 Kor 12, 28 ff) ganz allgemein um charismatische Eignungen, die christliche Gemeinde zu verwalten“ (118). H. Schlier bemerkt im Hinblick auf Schriftaussagen, in denen Jesus als Hirt bezeichnet wird (Jo 10; Hebr 13, 20; 1 Petr 2, 25) und in denen die Tätigkeit des Petrus in bezug auf die Gesamtkirche (Jo 21, 16) und die der ἐπίσκοποι (Apg 20, 28) und der πρεσβύτεροι (1 Petr 5, 2) in bezug auf die Ortskirchen als Hirten Tätigkeit gekennzeichnet wird: „Damit ist der ποιμήν als Leiter und Führer der Kirche bzw. der Gemeinde gesehen, als der Inhaber der κυβέρνησις in 1 Kor 12, 28. ‚Hirten‘ sind die προϊστάμενοι von Röm 12, 8; 1 Thess 5, 12, die ἐπίσκοποι von Phil 1, 1; 1 Tim 3, 2; Tit 1, 7, die ἡγούμενοι von Hebr 13, 7 17 24, die πρεσβύτεροι von Apg 11, 30; 15, 2 ff; 16, 4; 20, 17; 21, 18; Jak 5, 14; 1 Tim 5, 17 19; Tit 1, 5; 1 Petr 5, 1; 2 Jo 1; 3 Jo 1.“ H. Schlier, Der Brief an die Epheser (D 1957) 197. Vgl. A. Wikenhauser, Die Kirche 78—83; J. Colson, Les fonctions ecclésiastiques 125—144.

In 1 Tim 4, 14 ermahnt Paulus seinen Schüler Timotheus zu eifriger Erfüllung seiner Amtspflichten, indem er ihn an die Stunde seiner Einsetzung in das kirchliche Vorsteheramt erinnert: „Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir infolge von Prophetenworten unter Auflegung der Hände des Presbyteriums verliehen wurde.“ Die Gnadengabe (χάρισμα), die Timotheus damals erhielt und die seitdem als Amtsgnade dauernd in ihm ist, soll nicht wie ein totes Kapital ungenutzt bleiben; vielmehr soll er mit ihrer Hilfe zum Heile der ihm Anvertrauten wirken. Die Einsetzung in das Vorsteheramt geschah durch den äußeren Ritus der Handauflegung, die das örtliche Presbyterkollegium an ihm vornahm. Aus 2 Tim 1, 6 geht hervor, daß auch der Apostel Paulus ihm die Hände auflegte. Die Auswahl zum Vorsteheramt erfolgte unter dem Einfluß prophetischer Stimmen von Charismatikern, die auf ihn hinwiesen und ihn für das Vorsteheramt empfahlen (vgl. 1 Tim 1, 18)¹⁶.

Eine neue Erklärung, die von D. Daube und nach ihm von J. Jeremias vertreten wird¹⁷, sieht in dem Ausdruck ἐπίθεσις τῶν χειρῶν τοῦ πρεσβυτερίου eine Wiedergabe des im rabbinischen Schrifttum für die Ordination der Schriftgelehrten üblichen hebräischen Ausdrucks semikat zeqenim; d. h. wörtlich übersetzt „Handaufstimmung der Ältesten“, hat jedoch die Bedeutung: „Handaufstimmung, durch die man Älteste, Rabbinen, bestallt“, zum Unterschied von der im Opferkult gebräuchlichen Handaufstimmung. In 1 Tim 4, 14 sei darum zu übersetzen: „durch Aufstimmung der Hände für das Amt des Bischofs“ (Daube), „unter Handaufstimmung zur Verleihung der Ältestenwürde“ (Jeremias). Der Genitiv τοῦ πρεσβυτερίου sei nicht als genitivus subiectivus, sondern als genitivus finalis aufzufassen; das Wort πρεσβύτεριον sei nicht im Sinne von „Ältestenkollegium“, sondern im Sinne von „Ältestenwürde“ zu verstehen. Wäre der genannte Ausdruck tatsächlich eine genaue Wiedergabe der bezeichneten hebräischen Vorlage, so wäre statt τοῦ πρεσβυτερίου die Form πρεσβυτέρων (ohne Artikel) zu erwarten. Auf jeden Fall wäre τὸ πρεσβύτεριον als Ersatz für πρεσβύτεροι im Sinne von Ältestenkollegium zu nehmen¹⁸.

¹⁶ M. Meinertz, Die Pastoralbriefe 60 f; ders., Theologie des NT II 181; J. Freundorfer, aaO. 240 f; J. Reuss, aaO. 14; J. Jeremias, aaO. 29 ff; J. Coppens, aaO. 133 f; E. Lohse, aaO. 80–87. Mit Rücksicht auf 1 Tim 1, 18 fassen viele Erklärer den Ausdruck διὰ προφητείας nicht als Genitiv Singular, sondern als Akkusativ Plural („infolge von Weissagungen“, „aufgrund von Prophetenworten“), z. B. Meinertz, Reuss, Jeremias, Coppens, Lohse.

¹⁷ D. Daube, Evangelien und Rabbinen: ZNW 48 (1957) 119–126, bes. 125; J. Jeremias, ΠΡΕΣΒΥΤΕΡΙΟΝ außerchristlich bezeugt: ZNW 48 (1957) 127–132; ders., Zur Datierung der Pastoralbriefe: ZNW 52 (1961) 101–104.

¹⁸ Die Bedeutung „Ältestenwürde“ für πρεσβύτεριον glaubt J. Jeremias (Anm. 17) auch in einer von zahlreichen Handschriften bezeugten Variante zu Susanna 50 Θ [= Theodotion] (= Dn 13, 50 Θ) nachweisen zu können. Dort findet sich neben der allgemein als ursprünglich anerkannten Lesart πρεσβεῖον (= Vorrecht des Alters) als varia lectio die Form πρεσβυτερ(ε)ιον, die vielleicht nur eine zufällige Korruption aus dem ursprünglichen πρεσβεῖον ist oder bereits unter christlichem Einfluß steht. Vgl. P. Katz, Πρεσβύτεριον in I. Tim. 4, 14 and Susanna 50: ZNW 51 (1960) 27–30. Im christlichen Schrifttum ist das Wort πρεσβύτεριον bzw. die lateinische Form presbyterium in der Bedeutung „Priesterwürde“, „Priesteramt“, „Priestertum“ vom Ende des 2. Jahrhunderts an nachweisbar. Vgl. Irenäus, Adv. haer. IV 26, 4: cum presbyterii ordine (PG 7, 1055 A); Hippolyt v. Rom, Traditio Apostolica n. 7: consilium praesbyterii (Botte 20, 13), n. 8: communem praesbyterii spiritum (Botte 24, 4 f); Papst Kornelius, Ep. ad Fabianum (Eusebius, HE VI 43, 17); κατηξιώθη τοῦ πρεσβυτερίου (Schwartz 264); Pontius, Vita Caecilii Cypriani 3: presbyterium vel sacerdotium statim accepit (CSEL 3/3, XCIII); Eusebius, HE VI 8, 4: χεῖρας εἰς πρεσβύτεριον αὐτῷ τεθείκασιν (Schwartz 229); Constitutiones apostolorum VIII 10, 8 (Funk 490); Siricius, Ep. 1, 9 f (PL 13, 1142 f); Innozenz I., Ep. 16 (PL 20, 520); Sacramentarium Veronense (Mohlbeg 121 f). Anscheinend hat Ambrosiaster die Stelle 1 Tim 4, 14 in diesem Sinn verstanden, da er wiederholt versichert, daß Timotheus zum Presbyter ordiniert wurde (zu Eph 4, 11; 1 Tim 3, 8–10; PL 17, 388 C 470 B; Quaestiones Veteris et Novi Testamenti q. 101; PL 35, 2302), und vom ordo presbyterii (zu Eph 4, 11; PL 17, 388 A) und von der ordinatio presbyterii (zu 2 Tim 1, 6; PL 17, 486 A) spricht. Ebenso erklärt die Stelle Calvin, Institutio IV 3, 16.